

SIDEBOARD AN⁺

Redaktion und Text: Elena Anghelescu



Die Entstehungsgeschichte des Sideboards «an⁺» begann am Fusse des Pilatus. Das Unternehmen Alpnach Norm besteht schon seit 1966, ist aber eher für massgeschneiderte Schranklösungen und Kucheneinrichtungen bekannt.

Immer wieder kam das Thema «Sideboard» bei Beratungsgesprächen mit Kunden in den Showräumen des Schreinereibetriebs auf. Denn im Gegensatz zu ihren Systemeinschränken gab es bis 2013 noch kein Sideboardsystem im Sortiment. Daher lag es nahe, dass sich das Unternehmen mit einer Erweiterung seines Portfolios auseinandersetzen musste. Man wollte etwas Neues schaffen und neue Wege beschreiten. So reifte

SPEZIFIKATIONEN

Designer

Felice Dittli

Hersteller

Alpnach Norm

Entwurfjahr

2012

Materialien

verschiedene Holzwerkstoffe,
Furnier, Aluminium, Metall, Glas

Masse

Modularer Aufbau nach
Kundenwunsch

der Entschluss, zum ersten Mal eine Zusammenarbeit mit einem Designer anzustreben.

Die Anforderungen an das Produkt sahen wie folgt aus: modulares Design, Individualisierungsmöglichkeit und eine eigenständige Formsprache.

Durch den Kontakt mit Claudia Acklin vom Bereich Design und Kunst der Hochschule Luzern konnte die Produktentwicklung im Rahmen des Forschungsprojekts «Designgetriebene Innovationsprojekte mit KMU» und dem «Swiss Design Transfer» gestartet werden. Claudia Acklin war auch diejenige, die Felice Dittli mit an Bord holte.

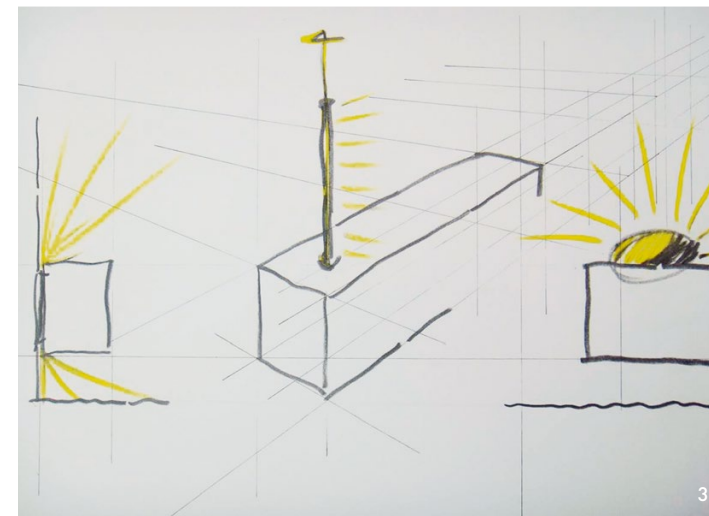
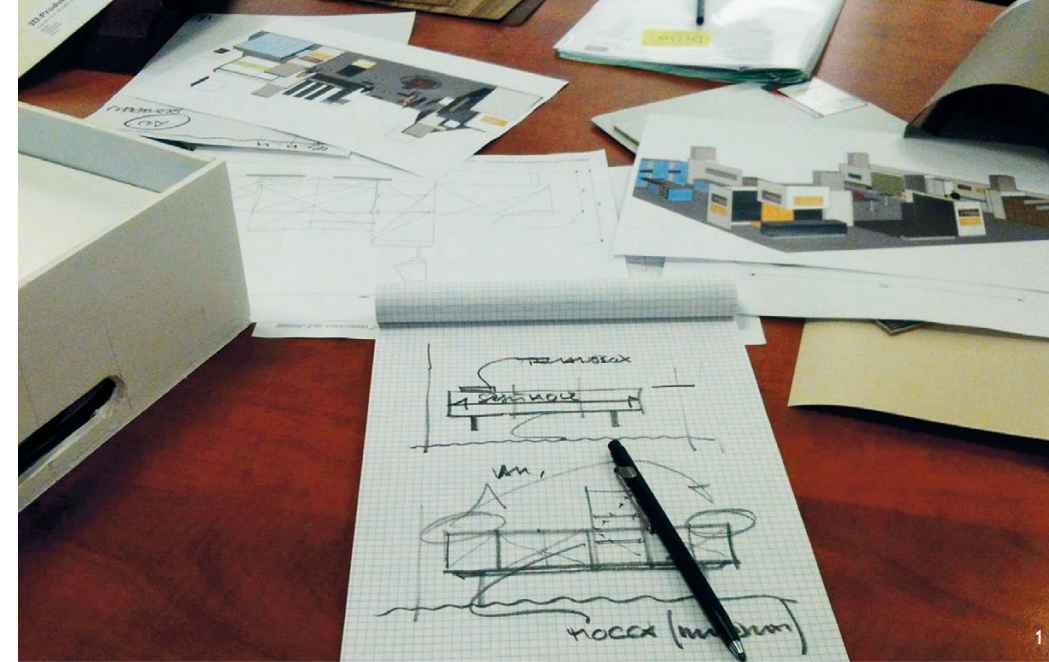
Schnell war klar, dass diese Zusammenarbeit durchaus sinnvoll ist: →

«Sucht man auf Google nach dem Begriff Sideboard, findet man 2,2 Millionen Einträge – da muss man sich fragen, ob ein weiteres Sideboard überhaupt noch eine Daseinsberechtigung hat ...»

Denn der gebürtige Urner Designer Dittli gehört wie das Obwaldner Unternehmen Alpach Norm zu den «Ur-Innerschweizern». Dem Unternehmen war es wichtig, dass alle beteiligten Personen und Firmen, wie zum Beispiel der Lieferant für die Kleinteile aus Metall und Aluminium, aus der Innerschweiz stammen. Auch die Glasi Hergiswil, die mithilfe von Felice Dittli für das Projekt gewonnen werden konnte, kommt aus der Region. Was aber hat ein Glashersteller mit einem Sideboard zu tun? «Sucht man auf Google nach dem Begriff Sideboard, findet man über 2,2 Millionen Einträge – da muss man sich

schon fragen, ob ein weiteres Sideboard überhaupt noch eine Daseinsberechtigung hat... Wir haben uns dazu entschlossen, dass wir mit unserem Modell einen Mehrwert schaffen wollen!», antwortet der Designer Felice Dittli, der sich intensiv mit der Recherche beschäftigte. So entstand auch der Name «an+». Das Pluszeichen steht für mehr – mehr Design, mehr Emotion und mehr Funktionalität. Umgesetzt wurden diese Anforderungen mit diversen Features. Einerseits kann das Sideboard mit einer der 20 mundgeblasenen Unikatlampen, die sich an das Möbel anschmiegen, ausgestattet werden. Andererseits gibt es dank eines Zwei-

schendbodens ein verstecktes Ablagefach mit Stromversorgung, die sogenannte «Technobox». Ein weiteres technisches Highlight bildet das Soundboard, das das Sideboard in eine Musikquelle verwandelt. Spannend dabei ist, dass die Möbelfront (Klappen und Türen) als Lautsprecher fungiert. Dank der Materialwahl und dem speziell entwickelten Aufbau erklingt die Musik im vollen Klangspektrum. Für Ordnungsliebhaber gibt es auch eine versteckte Kabelführung. Das «an+»-Sideboard überzeugt diejenigen, die viel Wert auf Details legen, verspieltes Design mögen und das extra Plus schätzen.



Wohnrevue 11 2014

AUF EINEN BLICK!

Aufbau

- Unterschiedliche Modulkorpusse zum Zusammensetzen und Erweitern – von klassisch geradlinig (siehe Produktbild), symmetrisch oder wild durchmischt
- Grifflose Fronten
- Aussenhülle aus dünnwandigem Material und schmalen Fugen
- Materialien von Echtholz furnier, Eco-Komposit oder 3D-Thermolaminat
- Auswahl von über 1000 Lackfarben

Montageausführungen

- Wandmontage
- Freistehend mit identischer Rückwand
- Verschiedene Fusstypen, wie rund, flach, Rollen oder Drehteller

Besonderheiten

- 20 limitierte Leuchten
- Technobox
- Soundboard
- Kabelkanal

1 Skizzen in der Entwicklungsphase des Sideboards. Zusammen mit der Hochschule Luzern Design & Kunst und dem Swiss Design Transfer wurde das Möbelstück im Rahmen eines Forschungsprojekts entworfen.

2 Fotoshooting mit Prototyp in der Werkstatt des Unternehmens in Alpach.

3 Frühe Skizzen von Felice Dittli zu einem möglichen Leuchtenkonzept. Zur Auswahl standen mehrere Ideen, wie zum Beispiel mit einer Hinterleuchtung oder aufgesetzter Leuchte.

4 V. l. n. r.: Christoph Rogger (Medienverantwortlicher Alpach Norm), Felice Dittli (Designer vom Studio dittlidesign) und Claudia Acklin (Leiterin des Competence Center Design und Management an der Hochschule Luzern) bei der Besprechung.

5 Kartonprototyp der Leuchte – die Idee: Sie sollte sich an das Möbel anschmiegen, quasi mit ihm verschmelzen.

6 Erster Prototyp der in Handarbeit hergestellten Glasleuchte mit erstem Lichtversuch. Im Gegensatz zur finalen Version ist diese hier mit einem LED-Band ausgestattet. Die 20 Stück wurden dann von der Firma Inventron mit einer verbesserten Lichtelektronik ausgestattet.

7 + 8 Jeder einzelne Glaskörper für die Leuchten wurde von der Glasi Hergiswil mundgeblasen. Die noch heiße Glasmasse wird über eine Konstruktion, die die Sideboardkante darstellt, gelegt und in Form gebracht.

